

Des einen Freud, des anderen Leid

Kommunen kommt der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst teuer zu stehen. Allein in Dinslaken sind es 1,5 Millionen Euro

Heinz Ingensiep
Petra Keßler
Peter Neier

Dinslaken/Voerde/Hünxe.

Der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst kommt auch die drei Kommunen in unserer Region teuer zu stehen. Allein auf Dinslaken kommen Mehrkosten von jährlich 1,5 Millionen Euro zu, wie Rathauspressesprecher Horst Dickhäuser erklärte. Wie die Stadt Dinslaken, deren Haushalt ein 20-Millionen-Euro-Loch aufweist, stecken bekanntlich auch Voerde und Hünxe tief in der Finanzkrise.

„Es geht ans Eingemachte“

1,15 Millionen Euro kostet das Gehaltsplus für die rund 950 Beschäftigten der **Stadt Dinslaken** in diesem Jahr. In den Haushalt 2012 waren immerhin bereits 700 000 Euro eingestellt worden: „Wir sind von einem Abschluss von insgesamt 3 Prozent ausgegangen. Über die gesamte Laufzeit

sind es jetzt ja 6,3 Prozent“, so Dickhäuser.

Konterkariert werden jetzt die Bemühungen der Stadt, bis 2013 rund eine Million Euro an Personalkosten einzusparen. Ein Stellenabbau war in der letzten Ratssitzung bereits kontrovers diskutiert worden. Von einem Plus an Stellen könne generell keine Rede mehr sein, sagt Dickhäuser. Im Gegenteil: „Es geht ans Eingemachte. Wir werden Serviceleistungen zum Beispiel in den schon dünn besetzten Bürgerbüros sowie die Reinigungsstandards im eigenen Haus einschränken müssen“, kündigt der Stadtsprecher an.

Simone Kaspar sieht den Tarifabschluss von zwei Seiten: Der Reallohnzuwachs sei längst fällig gewesen, dies sei der „verdiente Lohn für gute Verwaltungsarbeit“. Aus der Sicht der Kämmerin der **Stadt Voerde** allerdings schmerze die Lohnerhöhung schon, räumt Kaspar ein. In Voerde werden sich die Mehrkosten im Personalbereich in diesem Jahr auf rund 265 000 Euro



Bald zu teuer: Reinigung im Freibad? Die Kommunen denken über die Kosten ihrer Standards nach.

Foto: Heiko Kempken

(ohne den Arbeitgeberanteil für Sozialabgaben) belaufen, 2013 kommen zu diesem Betrag noch einmal etwa 150 000 Euro hinzu. Ab 2014 muss Voerde durch die Lohnerhöhung fast 420 000 Euro pro Jahr mehr an Personalkosten aufwenden.

Bei ihren Kalkulationen habe sich die Stadt, die in der Kernverwaltung und im Kommunalbetrieb (KBV) zurzeit insgesamt 372 Menschen be-

schäftigt, darunter 71 Beamte, an die Orientierungsdaten des Landes gehalten und eine Erhöhung bei den Personalkosten von rund einem Prozent eingeplant – was rund 90 000 Euro entspricht, wie Kaspar erläutert.

Die Kämmerin sieht in erster Linie im Personalbereich selbst Ansätze, die durch die Lohnerhöhung entstehende Deckungslücke zu kompensieren. Sie verweist etwa auf un-

planmäßige Vorgänge wie Personalabgänge oder den Wegfall von Lohnfortzahlungen. Schlimmstenfalls müsse darüber nachgedacht werden, vakant gewordene Stellen länger frei zu halten.

Auch für die **Gemeinde Hünxe** wird der Tarifabschluss teuer. Hauptamtsleiter Klaus Stratenwerth nennt für dieses Jahr 35 000 Euro Mehrkosten, im nächsten Jahr seien es 70 000 Euro. „Zwei Prozent hatten wir eingeplant, jetzt kommt ein Prozent drauf“.

Jeder Euro weniger tut weh. „Woher ich das Geld nehmen soll, weiß ich noch nicht. Als Haushaltssicherungskommune, die wir nun einmal sind, müssen wir im Personalbereich etwas tun“, erklärt Kämmerer Hans-Joachim Giersch. Ihm schwebt „ein zwölfmonatiger Besetzungs- und Beförderungsstopp“ vor, der sich auf den Stellenplan auswirke.

„Den fahren wir jetzt schon an der unteren Kante“, verweist Klaus Stratenwerth auf 72 Stellen bei der Gemeinde, mit Beamten seien es 90.